

Love me,... Princess?

Von Satnel

Kapitel 78:

Titel: Love me, ...Princess

Teil: 78

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen oder Ereignissen geben, so ist das reiner Zufall.

Müde gähnte Casey und stand auf. Gerade noch rechtzeitig, bevor die Tür geöffnet wurde und Mikaela, gefolgt von Taylor eintrat. Kiana hatte sich noch immer nicht bei ihm blicken lassen und das schon seit einer Woche. Allerdings hatte Casey es satt nach ihr zu suchen. Irgendwann würde sie schon zu schmallen aufhören und sich wieder blicken lassen. Er kannte solches Verhalten ja schon, leider.

Casey wusch sich das Gesicht und nahm Mikaela das Handtuch ab. „Etwas von ihr gehört?“

Mikaela und Taylor schüttelten synchron den Kopf. Dabei warf Mikaela einen Blick zum Bett. „War er wieder hier?“

„Nein war er nicht.“ Casey wusste das Mikaela dabei auf Raoul anspielte. Er war wirklich schon ein oft gesehener Gast, bei ihm. Meistens um ihre Pläne zu bereden, doch endete es immer am gleichen Ort. Das Seltsame war, das Casey gar nichts mehr dagegen hatte. Nicht das er Raoul liebte, doch hassen tat er ihn auch nicht mehr.

Die Tür wurde aufgerissen und Kiana stand keuchend darin. Es wirkte, als hätte sie einen weiten Weg hinter sich und sei die ganze Strecke gerannt.

Casey hob eine Augenbraue. „Ach sieh einer an. Anscheinend hat sich Kiana wieder an ihre Pflichten erinnert.“

Auch wenn er nicht mit einem derart spektakulären Auftritt gerechnet hätte.

Sie sah fragend hoch. „Was?“

Im nächsten Moment schüttelte sie den Kopf. „Ach das. Egal.“

Nun als egal würde er das nicht abtun, doch das würde sie schon noch merken. Doch es würde ihn interessieren was sie so aus der Fassung brachte. Kiana lief nie und es musste etwas wirklich Aufregendes sein, wenn sie dafür auch zu schmallen aufhörte. Kiana holte noch einmal Luft und sah Casey dann ernst an. „Er wurde festgenommen. Eurer Vater hat Lord Kale festnehmen lassen.“

„Samuel?“ Das war eine unglaubliche blöde Frage, aber eine gute Nachricht.

„Kiana, Mikaela beeilt euch, helft mir beim anziehen.“ Casey trieb seine Hofdamen zur Eile an. Das war eine gute, eine sehr gute Nachricht. Dafür hatte sich Kiana eine Generalamnestie verdient. Natürlich nur wenn sie sich nicht irrte, aber deswegen würde er ja auch seinen Vater aufsuchen. Es interessierte ihn schon, was ihn zu dieser Entscheidung getrieben hatte. Das es seine Worte gewesen waren, darauf hoffte Casey ja gar nicht. Egal was es war, es hatte lange gedauert. Hoffentlich kam dieses Ergebnis nicht zu spät.

Eine Stunde später war Casey auf dem Weg zu seinem Vater. Tailor begleitete ihn wie immer als stummer Wächter. Casey ahnte schon, das er seinen Vater nicht in seinem Arbeitszimmer antreffen würde, weswegen er direkt zum Thronsaal ging. Je näher er dem Saal kam, umso mehr Adelige sahen ihm entgegen. Es war für ihn fast unmöglich sich einen Weg durch die Gaffer zu bahnen. Aber nur fast, immerhin war er die Kronprinzessin.

Im Thronsaal saß sein Vater auf seinem Thron, was an sich schon eine Seltenheit war. Er zog es eher vor seine Angelegenheiten privat und nicht vor dem ganzen Hof zu regeln. Vor ihm stand ein Ritter und Casey erkannte, als er an ihm vorbeiging, das es ein hoher Ritter seiner Armee war. Was wurde hier gespielt? Auf jeden Fall beruhigte es ihn, das er Samuel nicht sehen konnte.

Er setzte sich auf seinen Platz, der etwas entfernt von dem Thron und weiter vor versetzt war. Solange es keine Königin gab war das sein Platz und Casey würde verhindern das es eine neue Königin geben würde. Das fehlte ihm noch, so kurz vor seiner Regentschaft.

Sein Vater hatte währenddessen das Gespräch nicht unterbrochen, doch das verlangte Casey auch gar nicht. Es gab keinen Grund dafür, auch so konnte er dem Gespräch ohne Probleme folgen. Sein Vater schien wirklich auf ihn gehört zu haben, oder besser auf Conroy. Allerdings vermied Casey es, in seine Richtung zu sehen. Hier in der Öffentlichkeit hatte er seine Rolle zu spielen. Aber ihm gefiel die Richtung die die Anweisungen seines Vaters hatten.

„Habt ihr verstanden? Ich will ihn vor Ablauf der Frist hier, in dieser Halle sehen. Doch ihm wird kein Leid zugefügt und auch keinem der Seinen. Nicht wenn es sich vermeiden lässt.“

Diesen letzten Zusatz hätte sein Vater ruhig weglassen könnten. Das verstand sich doch von selbst. Es wehrte sich doch jeder Mensch wenn er angegriffen wurde, das war ein Urinstinkt. Den konnte man nicht einmal unterdrücken wenn man wollte.

„Natürlich, Majestät.“ Der Ritter senkte den Kopf.

Jetzt war wohl der Moment für seinen Abgang. Nicht wenn er nicht noch einen Bittsteller abwarten wollte. Casey gähnte, wie er hoffte gelangweilt und verließ den Raum wieder. Dabei benutzte er aber die Tür zu der Kammer neben dem Thronsaal. Er hatte nie vorgehabt der Audienz seines Vaters beizuwohnen. Alles was er wollte war seinem Vater zu zeigen, das er mit ihm zu reden wünschte. Das alles würde er sich noch früh genug selbst anhören müssen.

Casey nahm in einem Sessel Platz und nahm das Glas Wein, das Tailor ihm reichte. Es war nicht unbedingt das Beste um den Tag anzufangen, aber ein annehmbarer Ersatz für ein Frühstück. „Was sagst du?“

Tailor, der neben ihm stand, zuckte nur mit den Schultern. „Es ist sicher kein Schaden. Wenn ich auch nicht denke das es notwendig wäre. Lord Kale liebt seinen Sohn, das er hier in Gefangenschaft ist, würde schon reichen um ihn herbeizurufen.“

„Wir schicken diese Armeeeinheit ja auch nicht dorthin um meinen Onkel zu holen. In

erster Linie wird sie dorthin entsandt, um alles wieder unter Kontrolle zu bringen. Wir benötigen keinen Bürgerkrieg und diese Gegend ist im Moment diesbezüglich gefährdet. Es geht darum die Wogen zu glätten.“ Das war Caseys Meinung, doch wer wusste schon was sein Vater dachte?

In diesem Moment wurde die Klinke betätigt und die Tür öffnete sich. Sein Vater, gefolgt von Conroy, trat ein. „Ich hoffe du bist nun zufrieden.“

Sein Vater setzte sich in einen Stuhl und hielt Conroy die Hand hin, in die dieser ebenfalls ein Glas Wein drückte.

Zufrieden nickte Casey. „Das kann man so sagen, ja. Allerdings würde es mich schon interessieren, was dich zu diesem Umschwung bewogen hat?“

Sein Vater warf einen Blick zu seinem Berater. „Auch auf die Gefahr hin, das du nun zu selbstbewusst wirst. Du hattest Recht und ich Unrecht.“

Ich hätte schon früher reagieren sollen, doch ich war verblendet. Samuels Vater ist, ... war mein bester Freund und das seit Kindesbeinen an. Und ich habe ihm vertraut und gehofft, das er mir den Thronraub irgendwann verzeihen kann. Anscheinend hat er das nicht.“

Seufzend richtete sich der Blick des Älteren auf den Boden. „Ich war nie daran Schuld das er nicht König wurde. Das hat ganz alleine sein Vater entschieden, eben weil er seine Tochter liebte. Sein Sohn brachte einfach nicht die Qualitäten mit, die ein König haben sollte, aber das ihm selbst bewusst. Dein Onkel wollte niemals König werden und hat mir mit Freuden die Verpflichtungen überlassen, solange er nur ein sorgenfreies Leben führen konnte. Aber mit dem Alter verschieben sich wohl die Ansichten. Ein Kind, für dessen Zukunft man nur das Beste will, verändert alles.“

Bei den letzten Worten spürte Casey den Blick seines Vaters auf sich liegen. Ja, auch sein Vater hatte alles in seiner Macht stehende getan, um seine Zukunft zu schützen. Und es hatte ihm auch nie an etwas gemangelt. Casey bezweifelte das er es als fünfter Sohn und sechstes Kind auch so gut getroffen hätte.

Eigentlich sollten ihn die Worte seines Vaters freuen in mehr als nur einer Hinsicht, doch das tat es nicht. Ja, er hatte seinen Willen bekommen, doch um welchen Preis? Dadurch hatte sein Vater einen treuen Freund verloren, auch wenn es eine Illusion war, so war er damit zufrieden gewesen. Doch er konnte seinem Vater diese Illusion leider nicht lassen. Nicht wenn es auf Kosten des Volkes war.

„Was mich interessiert ist, wie ihr Lord Samuel Kale gefangen nehmen konntet? Nur auf Verdacht wäre eine schreckliche Beleidigung.“

Bei Tailors Frage sah Casey auf. Genau das war ihm noch gar nicht eingefallen, wie lautete die Anklage?

Da Tailor diese Frage an seinen Vater gestellt hatte, antwortete auch Conroy. „Wir haben einen Boten abgefangen, der eine Botschaft für Samuel Kale bei sich hatte. Dadurch lässt sich eindeutig feststellen, das er in die Überfälle verwickelt ist.“

„Ist sie echt?“ Das war eigentlich nur eine Routinefrage. Casey würde es nicht verurteilen wenn sie es nicht wäre. Sein Vater wäre nicht der Erste, der gefälschte Botschaften benutzte um seinen Gegner ans Messer zu liefern. Das war Gang und Gebe hier am Hof.

„Diesmal, ja.“ Conroy lächelte bei dieser Antwort.

„Ich habe nie daran gezweifelt.“ Casey seufzte. Nein, an dessen Beteiligung an der Sache hatte er nie gezweifelt. Leider aber der Rest der Welt, oder fast der Rest. Raoul hatte seine Meinung von Anfang an geteilt, oder es sich zumindest angehört. Im Gegensatz zu allen Anderen. Es gab da eindeutig einige Sachen in seiner Zukunft, die er überdenken musste.

Er stand auf und stellte das noch halbvolle Weinglas auf einen Tisch neben seinem Sessel. „Ich werde euch dann wieder den Regierungsgeschäften überlassen. Mein Fest in zwei Wochen, ich habe doch freie Hand, oder?“

„Es ist dein Geburtstag. Mach was dir Spaß macht.“ Sein Vater senkte den Kopf.

„Danke, das wollte ich nur wissen.“ Damit verließ Casey die Kammer durch den rückwärtigen Ausgang, der nicht mehr zurück in den Thronsaal führte. Es war ihm nicht wirklich wichtig sein Fest selbst auszurichten, doch so konnte er es vielleicht etwas kürzen. Wenn er auch in der richtigen Stimmung für ein Fest war, an diesem Tag hatte er doch auch eine schwere Entscheidung zu treffen. Wer wusste ob seine Laune dann anhielt?